

Begrüßung + Bekanntmachungen - Musik zum Eingang

Eingangswort Sach 4,6 Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. - Eingangsgebet

Gemeindelied Zieh ein zu deinen Toren EG 133, 1 – 2 +5 + 8

Schriftlesung Apostelgeschichte 2,1-13

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Anzünden der Kerze für den Kindergottesdienst - Gebet

Vortragslied „Lasset das Wort Christi“

Liebe Gemeinde,

Wir feiern heute Pfingsten, das Fest der Sendung des heiligen Geistes. Aber ich habe den Eindruck, dass in unserer Zeit der Zeitgeist viel stärker ist, auch unter Menschen, denen der Glaube wichtig ist. Der Zeitgeist stellt die Gewissheit und die Wahrheit des Glaubens in Frage und ist damit eine Gefahr für den Glauben des Einzelnen.

Das Wesen des Zeitgeistes ist es, uns hier zu behindern und zu lähmen. Wir werden auf eine falsche Fährte gebracht.

Ich erlebe es immer wieder, ein Beispiel: Eine Frau ist aufgeschlossen für den Glauben. Sie war ganz traditionell erzogen worden, hat die biblischen Geschichten gelernt, die Feste im Jahr gefeiert und versucht, sich an die Gebote der Bibel zu halten. Sie merkte: Das tut gut. Es gibt Halt in der Ehe und der Familie. Und es muss ja auch etwas Höheres geben. „Der Glaube an Gott ist für jeden Menschen wichtig“, sagte sie. Doch in den letzten Jahren geriet ihr Weltbild ins Wanken. Dass es in allen Religionen radikale und gewaltsame Strömungen gibt, konnte sie nicht verstehen. Müssen nicht alle aufeinander zugehen und friedlich miteinander leben? - Sie hielt den Glauben für eine Sache der Erziehung und nicht für eine Frage der Wahrheit. „Nichts Genaues weiß man nicht!“ – Ob es eine Auferstehung gibt? – Es ist doch noch keiner zurückgekommen, meinte sie.

Das ist nur ein Beispiel. **Ungewissheit prägt unser Leben. Bei jeder klaren Aussage, die das Leben und Denken prägen könnte, kommt die Gegenrede: Weiß man's? Das ist eine zerstörerische Frage des Zeitgeistes, die nicht mehr nach Antworten sucht.**

Was ist Wahrheit, fragte schon Pontius Pilatus. Jede Aussage über die Wahrheit hängt doch immer mit dem Menschen, der etwas sagt, mit seiner Person, seiner Erziehung und seiner momentanen Erfahrung und Sichtweise zusammen. Daraus folgern viele, es gibt keine Wahrheit. Oder: Man kann nicht zu verlässlicher Erkenntnis kommen. Schon Paulus stellte fest, dass die Botschaft von Jesus und seiner Kreuzigung für die Griechen damals ziemlich töricht klang. Das passte schon damals nicht in das Denken der Zeit.

Glaube hat dann nur etwas mit dem Gefühl zu tun. Wenn man so vom Glauben redet, hat das nichts mit Wahrheit und Weisheit zu tun, sondern mit innerer Stimmung und Einstellung. Erkenntnis in Glaubens-

fragen ist dann aber eigentlich nicht Erkenntnis über Gott, sondern nur über die eigene Person. In der Bibel steht das anders: Ich lese aus dem 1. Korintherbrief aus Kapitel 2 die Verse 6+7 und 11 bis 16.

1.Korinther 2,6+7 + 11-16 6 Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür reif sind. Es ist eine Weisheit, die nicht aus unserer Zeit stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Zeit, die ja zum Untergang bestimmt sind. 7 Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war: Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben. ... 11 Welcher Mensch weiß denn, was in einem anderen Menschen vorgeht? Das weiß nur sein eigener Geist. So ist es auch mit Gott: Keiner kennt ihn, außer der Geist Gottes. 12 Wir haben aber nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. Dadurch können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat. 13 Davon reden wir nicht in Worten, wie sie die menschliche Weisheit lehrt. Sondern wir reden in Worten, die der Geist Gottes lehrt. Was der Geist Gottes bewirkt, das erklären wir so, wie er selbst es uns eingibt. 14 Ein Mensch, der Gottes Geist nicht hat, nimmt nichts an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für eine Dummheit und kann damit nichts anfangen. Denn nur mithilfe des Heiligen Geistes kann es richtig eingeschätzt werden. 15 Aber ein Mensch, der Gottes Geist hat, kann das alles richtig einschätzen. Dabei kann sich kein anderer ein Urteil über ihn anmaßen. 16 Denn: »Wer kennt die Gedanken des Herrn und wäre in der Lage, ihn zu beraten?« Aber wir haben den Geist Christi bekommen!

Gebet

Wenn man feststellen will, ob ein Stück Kuchen gut schmeckt, wird man es nicht ins Labor geben, sondern probieren.

Wenn man feststellen will, ob im Wasser Verunreinigungen und schädliche Stoffe sind, wird man es nicht trinken, sondern im Labor untersuchen.

Wenn wir die Wahrheit, die Wirklichkeit erkennen wollen, brauchen wir jeweils die angemessenen Mittel dazu.

Wenn man die Wahrheit des Glaubens, die Gnade Gottes, das Geschenk, das wir durch Jesus haben, erkennen will, dann hilft uns alle Weisheit der Welt nicht. – Dennoch der erste Punkt:

1. Der Geist der Welt – der Zeitgeist

Menschliche Weisheit kann nur fragen: Weiß man's? Für die Wahrheit des Glaubens brauchen wir den Geist Gottes.

Eine indianische Weisheit ist es, wenn man einen Menschen verstehen will, dann muss man einige Monate in seinen Mokassins gegangen sein. – Man kann einen anderen Menschen nur aus seiner eigenen Situation heraus verstehen. – Man kann auch eine andere Kultur eigentlich nur richtig verstehen, wenn man eine ganze Zeit in ihr gelebt hat. Da wir natürlich nicht in jedem Land der Welt für längere Zeit leben können, fragen wir Menschen, die dort gelebt haben oder die, die zu dieser Kultur gehören und uns berichten, oder wir lesen Literatur aus dieser Kultur. So können wir dann die andere Kultur nicht völlig verstehen, aber doch ein wenig. Es muss uns jemand aus der eigenen Kultur etwas

darüber nahe bringen. - Das ist auch der Weg zum Verständnis dessen, was Gott für uns ist und will, um sich von Gott leiten zu lassen.

Wie die Gedanken eines Menschen nur seinem eigenen Geist bekannt sind, so weiß auch nur der Geist Gottes, was in Gott vorgeht. **Gott selber kann uns durch seinen Geist, das über sich sagen und erkennen lassen, was für uns wichtig ist.**

Natürliche Menschen, Menschen, die sich auf ihre natürlichen Fähigkeiten verlassen, lehnen ab, was der Geist Gottes enthüllt. Es kommt ihnen unsinnig vor. Sie können nichts damit anfangen, weil es nur mit Hilfe des Geistes beurteilt werden kann, stellt Paulus fest. Wer nur glaubt, was er sehen und anfassen kann, hat schon entschieden, dass er mit Gott nichts zu tun haben will. Er hat ein sehr eingeschränktes Welt- und Wirklichkeitsverständnis. Wer mit seinem menschlichen Verstand die Tiefen der Weisheit Gottes durchforschen will, hat eine unangemessene Methode. Er wird nichts von Gott verstehen. **Der Zeitgeist mit der Infragestellung aller Wahrheit und Sicherheit, macht den Glauben und die Gewissheit kaputt.** Das bringt das ganze Leben ins Wanken.

Wir feiern Pfingsten, weil Gott seinen Geist in die Welt gesandt hat. Wir hörten es in der Schriftlesung, wie damals die Menschen unterschiedlich reagierten. Die einen fragten ernsthaft: „Was soll das bedeuten?“, und öffneten sich für die gute Botschaft, die Petrus weitergab. Andere taten alles nur mit Spott ab: „Die sind doch betrunken.“

Den Zuhörern der Pfingstbotschaft sagte Petrus: „Kehrt jetzt um. Lasst euch taufen, lasst den Namen Jesu über euch ausrufen und bekennt euch zu ihm. Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch seinen Heiligen Geist schenken.“

Wir müssen uns für Gott und seinen Geist öffnen, um Gewissheit im Glauben zu bekommen. **Der Glaube ist ein Geschenk, das wir durch den Heiligen Geist bekommen.**

Dann geschieht eine Erneuerung durch den Geist. Wir bekommen den Heiligen Geist. Der Geist Gottes bewirkt anderes als der Zeitgeist, es ist kein Geist der Verunsicherung, sondern der Erkenntnis.

2. Gottes Geist – Erneuerung durch den Geist

Aber ein Mensch, der Gottes Geist hat, kann das alles richtig einschätzen. Dabei kann sich kein anderer ein Urteil über ihn anmaßen.

Hier wird doch behauptet, dass man Christen nicht richtig einschätzen kann, dass Christen aber angemessen urteilen und reagieren. Da kann man stutzig werden und fragen: „Stimmt das?“

Was damit gemeint ist, möchte ich an einem Wort aus dem Römerbrief erläutern: **Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Römer 12, Vers 12**

Im Blick auf Hoffnung würden wir eher von Anspannung und Erwartung als von Fröhlichkeit sprechen. Hoffnung hat bei uns meist etwas mit Ungewissheit und Wünschen zu tun, im Glauben geht es aber um die Gewissheit. Deshalb kann man sich schon jetzt freuen, weil wir wissen, dass Gott zu seinen Verheißungen steht. Nicht alle unsere Wünsche werden erfüllt, aber alle Verheißungen Gottes; die wird er sicher erfüllen. Deshalb ist Freude der Hoffnung angemessen.

Bei Trübsal erscheint uns Trauer oder Verzweiflung eine normale Reaktion. Aber angemessen ist Geduld. Nur mit Geduld kann man Phasen der Trübsal durchstehen.

Beim Gebet würden wir damit rechnen, das gesagt wird: Seid erwartungsvoll oder vertrauensvoll. Aber hier werden wir zur Beharrlichkeit aufgefordert. Also dran bleiben. Auch wenn nicht passiert, was Ihr erwartet, bleibt im Gespräch mit Gott. Dankt ihm, bittet ihn, bringt ihm alle Anliegen vor. Vertraut, dass er es besser weiß und richtig führt, auch wenn Enttäuschung hoch kommt und sich ausbreiten will, gebt dem nicht Raum, seid beharrlich und bleibt dran.

Wer sich so verhält, ist schwer einzuschätzen. Er lebt gegen den Strich. Er blickt nicht allein auf das, was er sieht, erlebt, sich wünscht oder sich ausrechnen kann, sondern er sieht auf das, was Gott versprochen hat. **Die Verheißungen Gottes bestimmen das Denken, Fühlen, Wollen und Handeln.** Das ist eine Veränderung, die wir nicht alleine hinbekommen. **Dazu brauchen wir Gottes Geist.** Wir dürfen ihn bitten, dass er uns dazu ausrüstet, so zu leben.

Aber wir haben den Geist Christi bekommen!

Die grundlegenden Dinge, das Wirken Gottes, können wir nicht verstehen. Wir sind Menschen, wir denken wie Menschen. Wir können nicht denken wie Gott.

Eine alte Frau galt als sehr gläubig. Als sie nach ihrem großen und starken Glauben gefragt wurde, antwortete sie: Ich habe gar nicht so einen großen Glauben, aber ich glaube an einen großen Gott. Der Geist Gottes zeigt uns, was Gott uns geschenkt hat, er zeigt uns Jesus. **Der geistliche Christ sieht nicht nach Innen auf seinen Glauben, sondern er sieht auf Jesus und vertraut ihm.**

Das normale Christenleben beginnt mit dem festen Wissen. Aber das ist nicht einfach ein Bekanntsein mit der Wahrheit oder das Verständnis einer Lehre. Es geht nicht um verstandesmäßiges Wissen, sondern darum, dass uns die Augen und das Herz dafür geöffnet werden, dass wir erkennen, was wir an Jesus Christus haben. Das offenbart Gott durch seinen Geist. Durch den Geist wird uns deutlich, was Jesus für uns getan hat und wie wir mit Jesus leben können. So wird unser Herz verändert.

Das hat Auswirkungen auf das Leben. Es geht dabei nicht um Moral und Gesetz, sondern um Veränderung durch den Geist Gottes. **Jesus sagte in der Bergpredigt: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ Matthäus 7,12** Dies Wort unterscheidet sich von

der menschlichen Weisheit, was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu. Denn diese humanistische Weisheit ist passiv. Da geht es darum Böses zu vermeiden. Es ist eine Moral, die vom Menschen gefordert wird. – Das Wort Jesu greift viel weiter. Es ist aktiv. Es fordert uns auf, all das Gute anderen Leuten zu tun, was wir uns für uns selber wünschen. Das ist eigentlich eine totale Überforderung. Das schafft keiner. Aber Jesus hat so gelebt. – Das Wort ist also eine Aufforderung auf Jesus zu sehen und von seinem Geist her, das eigene Herz ausrichten zu lassen. Das beginnt mit der inneren Zustimmung zum Weg Jesu, auch wenn wir wissen, dass wir das alleine so nie schaffen. Wir können uns aber für ihn und seinen Geist öffnen und darum bitten.

Dieser Blick auf Jesus eicht sozusagen unser Herz. Jedes Messinstrument muss geeicht werden. Sonst besteht die Gefahr, dass es nicht richtig misst. –

Mein Herz ist oft nicht geeicht. Da gibt es dann nur das normale menschliche Empfinden für Recht und Unrecht und den Ärger, wenn ich selber oder andere ungerecht behandelt werden, aber nicht die Bereitschaft selber weit mehr an Gutem zu tun, als ich erfahre. Durch den Geist Gottes wird das Herz geeicht. Der Geist Gottes zeigt all das Gute, das Gott für uns getan hat. Er hilft dazu, nicht zu sagen: „Wie Du mir, so ich Dir“, sondern „Wie Gott mir, so ich Dir“ Der Geist Gottes schenkt nicht allein Erkenntnis, sondern auch Verständnis. Er lässt uns Situationen neu und tiefer sehen. Er gibt uns die Ausrichtung und die Kraft, anders zu leben.

Wir haben den Geist Christi bekommen. Das ist Pfingsten. Wir haben Christi Sinn. Er kann das Herz verändern und immer wieder neu eichen.

Lied Dir Gott sei Dank
Dank an St. Köhler (Ausscheiden aus dem KV)
Einführung von Angie Köhler als KV
Vortragslied Lobgesang von Felix Mendelssohn
Fürbitten – Vaterunser - Segen
Gemeindelied Lobt Gott, den Herrn EG 300,1-3
Musik zum Ausgang